

Aktivisten malen einen Radweg auf

Unbekannte haben am Katzenstadel über Nacht eine Radspur markiert

Unbekannte Verkehrsaktivisten haben in Augsburg in der Nacht auf Dienstag am Katzenstadel nahe dem Wertachbrucker Tor eigenmächtig eine Radspur auf der Straße markiert. „Wir möchten den Alltag sicherer machen und Fairness im Straßenverkehr schaffen“, so die Aktivisten, die vermutlich aus dem Kreis von Klimaschützern kommen, in einer anonymen Mitteilung.

Es werde weitere nächtliche Aktionen mit Kreidestrichen und aufgemaltem Kobold geben, kündigen sie an. Man wolle so die Stadt dazu auffordern, mehr Platz für Fahrradfahrer zu schaffen. Auch in Augsburg stehe dem Auto weitaus mehr Fläche zu als allen anderen Verkehrsteilnehmern.

Inwieweit die Aktion rechtliche Folgen haben wird, ist noch unklar. Denkbar wären Ermittlungen wegen eines gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr. (skro)



Unbekannte haben am Katzenstadel einen Fahrrad-Sicherheitsstreifen auf der Fahrbahn markiert. Foto: privat

Blaulichtreport

Lechhausen

Hausmauern und Auto mit Graffiti beschädigt

Am späten Sonntagabend haben ein oder mehrere Graffiti-Schmierer in der Lützowstraße in Lechhausen einen Schaden von rund 5000 Euro angerichtet. Wie die Polizei weiter berichtet, wurden dort zwischen 22.30 bis 23 Uhr mehrere Hausmauern sowie ein Auto mit Farbe beschädigt. Die Polizei ermittelt nun. Hinweise werden unter 0821/323-2310 entgegengenommen. (ina)



Der Verfassungsschutz hat zahlreiche als extremistisch bewertete Gruppierungen in Augsburg im Blick. Dazu zählen islamistische „Schwesterngruppen“, die Identitäre Bewegung sowie die linksextreme Szene. Fotos: Marijan Murat, dpa/Markus Sulzbacher, derStandard.at/Annette Zoepf (Archivbild)



So aktiv sind Extremisten in diesem Jahr

Der bayerische Verfassungsschutz beobachtet im laufenden Jahr neue Phänomene, die sich auch in Augsburg zeigen. Auch Rechts- und Linksextreme hat er im Visier.

Von Max Kramer

Ein Extremismus-Report pro Jahr reicht in Bayern nicht mehr. Zu stark verändern sich Phänomene und Gruppierungen, die der Verfassungsschutz als verfassungsfeindlich, sicherheitsgefährdend oder extremistisch bewertet. Und so stellte Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU) Anfang der Woche eine Art Zwischenbilanz für 2025 vor. Im aktuellen Halbjahresbericht des Verfassungsschutzes taucht auch Augsburg an mehreren Stellen auf – mit Phänomenen, die über bislang Bekanntes hinausgehen.

Ein Fokus des Verfassungsschutzes liegt auf der rechtsextremen Szene – und dabei insbesondere auf der Identitären Bewegung (IB). Sie vertritt die „Zielvorstellung eines ethnisch und kulturell homogenen Staates“, die Menschen mit Migrationshintergrund einen „geringeren Wert zuschreibt“, wie es im Bericht heißt. Angeführt wird die IB von einem Augsburger, Maximilian Märkl.

Wie Recherchen unserer Redaktion ergaben, steht er in engem Kontakt mit mehreren Politikerinnen und Politikern der AfD.

Herrmann warnte in der Vorstellung des Zwischenberichts vor der zunehmenden Vernetzung zwischen AfD und IB. Die rechtsextreme Vorfeld-Organisation machte in Augsburg zuletzt mehrfach auf sich aufmerksam – unter anderem mit einer Flugblatt-Aktion an mehreren Schulen. Dabei, so Herrmann, sei gegen Migranten gehetzt worden, auch seien Lehrer der bewussten Fehlinformation von Schülern bezichtigt worden. Die IB versucht immer wieder über öffentlichkeitswirksame Aktionen und Online-Inszenierungen, rechtsextreme Ideen zu verbreiten.

Gleichzeitig stellt der Verfassungsschutz eine zunehmende Gewaltbereitschaft im linksextremen Spektrum fest. Anzeichen dafür gibt es auch in Augsburg. Am 1. Juli gingen rund 20 Personen, die die Polizei der linken Szene zuordnet, im Stadtteil Oberhausen auf Anhänger von Martin Sellner los. Der einflussreiche Rechtsextre-

mist und IB-Kopf hatte für den Tag eine Lesung im Stadtgebiet angekündigt, die er wegen eines Betretungsverbots der Stadt letztlich in AfD-Räumlichkeiten in München hielt. Bei der Auseinandersetzung wurden einzelne Sellner-Anhänger zumindest leicht verletzt.

In diesem Zusammenhang nahm die Polizei kürzlich Razzien bei acht linken Aktivistinnen und Aktivisten vor. Grund ist der Verdacht eines besonders schweren Falls des Landfriedensbruchs. Nach Auskunft des Solidaritätsnetzwerks Augsburg wurde am vergangenen Sonntagabend eine neunte Person vorübergehend festgenommen – am Stuttgarter Flughafen. In der Mitteilung wird „übermäßige Repression“ der Polizei kritisiert.

Auch das Solidaritätsnetzwerk, ein sozialistischer Zusammenschluss mit Fokus auf Aktivitäten im Stadtteil Pfersee, taucht im Halbjahresbericht auf. Der Verfassungsschutz weist dabei auf eine Kundgebung in Augsburg, die anlässlich der Wahl von Friedrich

Merz zum Bundeskanzler stattfand. Das Solidaritätsnetzwerk, heißt es im Bericht, habe dabei auf eine Stellungnahme der „Föderation Klassenkämpferischer Organisationen“ (FKA) verwiesen. Dort steht unter anderem, man wolle für eine Gesellschaft kämpfen, „in der wir uns selbst regieren können – und nicht eine Riege von Kapitalist:innen und korrupten Poli-

Kampf gegen Kapitalismus als erklärtes Ziel.

ker:innen.“ Der Verfassungsschutz schreibt dazu, es bleibe festzuhalten, dass die linksextremistische Szene das politische System der Bundesrepublik „kategorisch“ ablehne. Auch das „Offene Antifaschistische Treffen Augsburg“ findet in diesem Zusammenhang Erwähnung. Der Verfassungsschutz hat die als linksextrem bewertete Gruppierung bereits länger im Visier.

Vergleichsweise neu, zumindest

für Augsburg, ist dagegen Phänomen der islamistischen „Schwesterngruppen“. Zwar sei die islamistische Szene in Bayern weit überwiegend männlich, so der Verfassungsschutz. Frauen gewinnen jedoch zunehmend an Sichtbarkeit, insbesondere im Bereich der religiösen Werbung. „Schwesterngruppen“ seien meist informelle Netzwerke von Frauen innerhalb islamistischer oder salafistischer Strukturen. Die Gruppen dienen zur religiösen Unterweisung, dem sozialen Austausch sowie der ideologischen Festigung und Vernetzung der weiblichen Mitglieder.

In Bayern existieren solche Gruppierungen unter anderem in Ballungszentren wie Nürnberg, München und Augsburg. Als „salafistisch geprägt“ bewertet der Verfassungsschutz die „Salahuddin Moschee“ des Vereins „Islamischer Verein Augsburg e. V.“, die im Domviertel liegt. Im schiitischen Extremismus verortet er den Augsburger Verein „Islamisches Buch- und Kulturhaus“ (ursprünglich „Kuran ve Ehl-i Beyt Mektebi Augsburg“).

CSU will Radweg auf Eis legen

Gegen den Ausbau zwischen Hammerschmiede und Firnhaberan gibt es Widerstand. Deshalb bremst die CSU bei dem Projekt jetzt.

Von Stefan Krog

Die Augsburger CSU-Stadtratsfraktion will – nachdem der Widerstand gegen den Radwegbau im Kirschenweg zwischen Firnhaberan und Hammerschmiede zuletzt erneut artikuliert wurde – einen Bericht im nächsten Stadtratsbauausschuss im Herbst vorgelegt bekommen. Bis dahin, so der Antrag, soll das Vorhaben ruhen. Wie berichtet war der Radwegbau im Frühjahr mehrheitlich beschlossen worden – auch mit Stimmen der CSU, die zwar gewisse Skepsis erkennen ließ, aber dennoch gemeinsam mit den Grünen und weiteren Stadträten dafür stimmte.

Zuletzt kam von der Arge Hammerschmiede öffentlich erneut Kritik an dem Vorhaben auf, wobei die Punkte grundsätzlich bekannt sind. „Viele Bürgerinnen

und Bürger äußern erhebliche Bedenken bezüglich der Notwendigkeit und der konkreten Ausgestaltung des Projekts“, heißt es in dem CSU-Antrag an die Stadtverwaltung. Als Reaktion müsse man das Projekt vorerst aussetzen. „Nur so kann auf die Sorgen und Anre-



Der Kiesweg zwischen Firnhaberan und Hammerschmiede soll verbreitert und asphaltiert werden. Foto: Kondratenko

gungen der Bürgerinnen und Bürger angemessen reagiert und das Projekt gegebenenfalls neu bewertet werden“, heißt es weiter. Die Stadt plant, den 1,5 Meter breiten Kiesweg zwischen Firnhaberan und Hammerschmiede auf drei Meter zu verbreitern und zu asphaltieren. Bei Regen sei der rund 200 Meter lange Weg aufgrund von Pfützenbildung schlecht nutzbar und müsse sowieso gerichtet werden, so das Baureferat. Vor diesem Hintergrund müsse man auch die Kosten von 250.000 Euro bewerten, in denen auch eine zur Disposition stehende Beleuchtung enthalten ist. Bei Anwohnern stößt das Vorhaben teils auf wenig Gegenliebe. Unter anderem wird argumentiert, dass die Verkehrszählung zu falschen Zahlen gekommen sei. Allerdings gibt es auch Stimmen, die eine Aufwertung der Stadtteilverbindung wünschen.

Herkulesbrunnen wird saniert

Für den Rest der Saison legt die Stadt den historischen Prachtbrunnen in der Maximilianstraße trocken. Zudem muss er eingezäunt werden.

Von Stefan Krog

Die Stadt Augsburg wird ab kommenden Montag mit der Sanierung des Herkulesbrunnens in der Maximilianstraße beginnen. Zur Vorbereitung wird bereits am Mittwoch, 6. August, das Wasser abgestellt. Im Wesentlichen geht es bei den Arbeiten um Schäden an Abdichtungen und Fugen, Kalk an der Brunnsäule und die Erneuerungen von Wasserleitungen in den Bronzefiguren.

Bis zum voraussichtlichen Ende der Sanierungsarbeiten wird die Verkehrsinsel in der Maximilianstraße, auf der der Brunnen liegt, eingezäunt. Eine Inbetriebnahme lohnt wegen der Winterpause dann nicht mehr, sodass der Brunnen erst im Frühjahr 2026 wieder plätschern wird. Die Kosten liegen bei 135.000 Euro. „Der Herkulesbrunnen ist ein wichtiges Ensem-



Der Herkulesbrunnen wird demnächst für den Rest der Saison trocken gelegt und dann saniert. Foto: Marcus Merk

blestück des Augsburger Unesco-Welterbes. Deshalb hat die Sanierung einen besonderen Stellenwert“, so Baureferent Steffen Kercher. Gefördert wird die Sanierung von der Bayerischen Landesstiftung und dem Bezirk Schwaben.

Die Stadt hatte 2024 in einem Bericht an mehreren Brunnen

Schäden zusammengefasst, etwa am Augustusbrunnen, der im Technikkeller eine Notabstützung benötigte. Auch an weiteren Brunnen gebe es Handlungsbedarf. Zuletzt hatte der Stadtrat beschlossen, die Zahl der neu geplanten Brunnen im Hinblick auf die Unterhaltskosten zu beschränken.